

durch den Menschen, die Herstellung neuer Produktionsverhältnisse im Sozialismus — Verhältnisse der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen sozialistischen Hilfe — und die qualitativen Veränderungen im Charakter der Arbeit haben diese in schöpferische, freie und freiwillige Arbeit, in das Mittel für die harmonische Entwicklung aller körperlichen und geistigen Fähigkeiten der arbeitenden Menschen verwandelt. Die Werktätigen haben zum ersten Mal die Möglichkeit erhalten, für sich zu arbeiten. Deshalb ist im Sozialismus die gesellschaftliche Anerkennung der Arbeit hoch gestiegen. Die Arbeit wird in unserer Gesellschaft als große umgestaltende Kraft und die arbeitenden Menschen werden als Haupttriebkkräfte des sozialen Fortschritts betrachtet.

Die Arbeit wird im Sozialismus ihrer Natur nach zur größten Kraft bei der Formung neuer Menschen und bestimmt die Charakterzüge der Menschen der sozialistischen Gesellschaft, die in der aktiven und zielstrebigem Arbeitstätigkeit zum Ausdruck kommen: wie Kollektivismus, Arbeitsamkeit, Diszipliniertheit, Tapferkeit, kameradschaftliche gegenseitige Hilfe, bewußte Einstellung zur Arbeit, sparsamer Umgang mit sozialistischem Eigentum.

Die erzieherische Bedeutung der Arbeit besteht aber nicht nur darin, daß sie dem Menschen bestimmte moralische Eigenschaften anerzieht, sondern auch darin, daß sie die Menschen festigt. Dabei festigen sich im Prozeß der gesellschaftlich nützlichen kollektiven Arbeit auch jene neuen Eigenschaften, die den Menschen mittels verschiedener Formen und Methoden der erzieherischen Einwirkung anezogen werden. Neue sittliche Wesenszüge der Menschen können nur in der gesellschaftlich nützlichen Arbeit entstehen und sich festigen. Bereits W. I. L e n i n hat wiederholt die entscheidende Rolle der Arbeit bei der kommunistischen Erziehung der Werktätigen betont; u. a. führte er dazu aus, daß nur eine gemeinsame Arbeit der Jugend mit den Arbeitern und Bauern und entsprechende praktische Erfolge die Menschen zu wirklichen Kommunisten werden lassen.⁷⁹ Deshalb heißt es auch im Rechenschaftsbericht des ZK der KPSU an den XXIII. Parteitag der Partei: „Wir müssen an den Hinweis denken, daß es außerhalb der bewußten Arbeit und der gesellschaftlichen Tätigkeit keine kommunistische Erziehung gibt und auch nicht geben kann.“⁸⁰ Indem sich die Kommunistische Partei auf die Hinweise W. I. L e n i n s stützt, stellt sie in ihrem Programm die Entwicklung der kommunistischen Einstellung zur Arbeit bei allen Mitgliedern der Gesellschaft in den Mittelpunkt der Erziehungsarbeit.

Es wäre aber falsch anzunehmen, daß der gesamte komplizierte und vielseitige Prozeß der Erziehung neuer Menschen sich ausschließlich

79 Vgl. dazu W. I. L e n i n , „Die Aufgaben der Jugendverbände“, in: Werke, Bd. 31, Dietz Verlag, Berlin 1959, S. 285-290.

80 Siehe L. I. B r e s h n e w , „Unsere Zeit im Zeichen des wachsenden Einflusses des Sozialismus“, a. a. O., S. 105.